Der Konsument

Autor(en): **Füssel, Dietmar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **137 (2011)**

Heft 8

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-903510

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Oliver Ottitsch

Ridha H. Ridha

Ich werde eine schöne Leiche sein. Schade, dass ich mich nicht mehr so vollendet sehen kann.

Wolf Buchinger

Mildernder Umstand

Bevor man beurteilt,
wie einer ist,
muss man erst wissen,
was er gerne
geworden wär.

Leistungsprinzip

Nicht was man leistet,
entscheidet im Leben.
Was man sich leisten kann,
darauf kommts an.
Und deswegen leistet
am meisten im Leben,
wer gar nichts zu leisten
sich leisten kann.

Dieter Höss

Der Konsument

«Entschuldigen Sie: Warum sind Ihre Zähne so unverschämt weiss?»

«Natürlich, weil ich die richtige Zahnpasta verwende.»

«Und was macht Ihren Atem so sympathisch?»

«Ich verwende selbstverständlich das richtige Mundwasser.»

«Und Ihre Wangen sind glatt wie ein Kinderpopo.»

«Ist das ein Wunder? Ich verwende eben den richtigen Rasierapparat.»

«Und die Farben Ihres Pullis! Leuchtend frisch!»

«Dabei ist dieser Pullover schon fünf Jahre alt, aber ich benutze eben das richtige Waschmittel.»

«Was Sie nicht sagen. Und erst Ihre Schuhe, wie die glänzen! Man kann sich ja richtig darin spiegeln!»

«Stimmt. Weil ich die richtige Schuhcreme benutze.»

«Und auf Ihr fülliges Haar bin ich richtiggehend neidisch. Unsereins kriegt schön langsam eine Glatze, Sie hingegen ... Nun ja, das ist eben Schicksal.»

«Sie irren sich. Haarausfall ist kein Schicksal. Sehen Sie, ich hatte schon fast eine Spiegelglatze, alles in allem hatte ich höchstens noch 137 Haare, doch dann griff ich zum richtigen Haarwuchsmittel, und jetzt – das Ergebnis sehen Sie selbst.»

«Und Ihre Hose beult sich so. Verwenden Sie etwa auch das richtige Potenzstärkungsmittel?»

«Aber nein, wo denken Sie hin. (Zückt seine Brieftasche) Das kommt von meiner prallgefüllten Brieftasche.»

«Donnerwetter. Ist Ihr Portemonnaie aber dick!»

«Mmh. Und – überrascht es Sie noch? – alles Scheine. Das kommt davon, dass ich der richtigen Bank vertraue.»

«Sieht ganz so aus. Dürfte ich Sie dann jetzt darum bitten, mir Ihre Brieftasche zu übergeben?»

«Was fällt denn Ihnen ein, ich bin doch nicht verrückt! Ich habe nicht die leiseste Idee, weshalb ich das tun sollte!»

(Zückt eine Pistole): «Weil ich die richtige Waffe verwende.»

Dietmar Füssel